

Das **megafon** und das **Kino** der Reitschule legen im April ihren Schwerpunkt auf Tschetschenien, ein Land in Kaukasien, in dem Krieg herrschte und immer noch herrscht. Ein schmutziger, sinnloser Krieg. Wie können Menschen in diesem vom Krieg zerstörten Land leben, bedroht von Entführung, Verschleppung, Vergewaltigung, Mord? Wie bewältigen sie die traumatischen Erlebnisse und Erinnerungen? Was für Überlebensstrategien setzen sie Krieg und Zerstörung entgegen? Das Reitschul-Kino zeigt Filme von engagierten Filmemachern und -macherinnen aus Holland, Deutschland und der Schweiz, die sich auf unterschiedliche Weise mit den vom russisch-tschetschenischen Krieg betroffenen Menschen befassen.

Do, 13. & Fr, 14.04., 21.00 Uhr; & Sa, 15.04. *, 20.00 Uhr

Coca: Die Taube aus Tschetschenien

Eric Bergkraut, Schweiz 2005, 86 Min., 35mm, OV/d

«Coca» wurde Sainap Gaschaiewa von ihren Eltern genannt – die Taube. Geboren in der Verbannung in Kasachstan, wurde sie Geschäftsfrau und zog vier Kinder gross. Seit 1994 dokumentiert sie, was in ihrer Heimat täglich geschieht: Verschleppung, Folter, Mord.

*) Sa, 15.04. in Anwesenheit von Natalja Nelidova, der Leiterin der russischen NGO «Warm Home», & Shoma Chatterjee, Gesellschaft für bedrohte Völker, Bern.

Do, 20., Fr, 21. & Sa, 22.04., jew. 20.00 Uhr

Lieber Muslim, Kerstin Nickig, D 2005, 35 Min, OV/d

«Lieber Muslim» – so beginnt das Tagebuch von Sacita, das sie ihrem kleinen Sohn Muslim schreibt, damit er einmal versteht, was seine Eltern in Tschetschenien im Krieg erlebt haben.

1. Preis der Stadt Prag für den besten Kurzfilm auf dem International Human Rights Film Festival 2006.

Do, 20., Fr, 21. & Sa, 22.04., jew. 21.00 Uhr

Dans Grozny Dans (The Damned and the Sacred)

Jos de Putter, NL 2003, 75 Min., Beta SP, OV/e

Nach zwei Unabhängigkeitskriegen gegen Russland liegt die Stadt Grozny immer noch in Trümmern. Vor den Ruinen probt eine Tanzgruppe bestehend aus Strassen- und Waisenhauskindern den Kaukasischen Tanz. Sie versuchen, dem Krieg zu trotzen und Europa ein Bild von Tschetschenien zu zeigen, das nicht nur aus Terror besteht.

Do, 27., Fr, 28. & Sa, 29.04., jew. 21.00 Uhr

Weisse Raben

J. Feindt und T. Trampe, D 2005, 92 Min., Beta SP, OV/d

Petja und Kiril melden sich – gerade 18 Jahre alt – freiwillig zum Einsatz an der tschetschenischen Front. Die Krankenschwester Katja arbeitet in einem Lazarett im Kriegsgebiet. Keiner von ihnen kehrt zurück, wie er ging. An Leib und Seele verkrüppelt, allein gelassen mit ihren Erfahrungen von Verstümmelungen, Folter und Tod.